

Brief des Prof. Dr. Ferenc ARCAN
an 50/s/Cs

ÜBSETZUNG

5 Ausfertigungen; 1,2,3,4,5

Slowakisches Befreiungskomitee

SANTOS, den 3. April 1952.

Lieber Herr Doktor, MOHRENBACH, R. (M. R.) MOHRENBACH (M. R.)

Infolge des großen Arbeitsanfalles und der Sorgen vor seiner Abreise aus BUENOS AIRES war ich leider nicht in der Lage, Ihnen eher den Eingang Ihres Schreibens vom 3. April zu bestätigen. Nun tue ich es vom Schiff aus.

Ich habe mich in das vollkommen Unbekannte auf die Reise gemacht. Ich weiß nicht, wo die Umstände für die Arbeit günstig sein werden, die ich zu leisten beabsichtige - und darnach will ich mich einrichten. Zu Ihrer persönlichen Information füge ich hinzu, daß ich - um den vielen Hindernissen auszuweichen, die sich mir durch die Tätigkeit von Widerkämpfern in den Weg stellten - am 27. März 1952 argentinischer Staatsbürger geworden bin. Ich danke, daß sich damit die Arbeit, die ich zu leisten habe, sehr erleichtert. Denn - mit Intriguen rechne ich.

Eine dieser Intriguen habe ich schon zu fühlen bekommen. Als ich in BUENOS AIRES um das Visum zur Einreise nach Westdeutschland ansuchte, wurde die Erteilung abgelehnt. Im Verlaufe der Unterredung habe ich erfahren, daß ich in irgendein Personenverzeichnis aufgenommen wurde, das Namen umfaßt, an die ein solches Visum nicht erteilt werden darf. Daraufhin habe ich den Herren den Beweis erbracht, daß ich von der Alliierten Hohen Kommission für Deutschland in LONDON im September 1950 unter der Nummer UK 119300 ein Einreisevisum für mehrmaligen Grenzübertritt erhalten habe und daß mir ein ähnlicher Sichtvermerk auch für England gegeben worden ist, wie auch für Kanada und andere Staaten. Doch wagten die zuständigen Stellen nicht, die strenge Weisung, die sie hatten, zu durchbrechen und rieten mir, daß in dieser Hinsicht als kompetente Stelle die Alliierte Hohe Kommission in FRANKFURT anzusprechen wäre.

Mit Rücksicht darauf, daß während meines Aufenthaltes in Deutschland Ende 1950 ein gewisser General DASTYCH, ein Tscheche, der MOSKAU ergeben ist, jetzt als Flüchtling in Westdeutschland lebt und einst als Vertreter der Tschecho-Slowakei in der Alliierten Kommission wirkte, den Versuch machte, meine Verhaftung zu erreichen, erscheint es möglich, daß er einige Intriguen gegen mich eingeleitet hat. Eine Folge davon kann sein, daß ich in irgendein Verzeichnis aufgenommen worden bin.

240

24044

(DURKAN)

BEST AVAILABLE COPY

Und daher kommt es, daß meine Absicht, mich in Deutschland niederzulassen, auf ernste Hindernisse gestoßen ist. Ich weiß nicht, ob ich eine kompetente Persönlichkeit finde, die in der Lage wäre, diese Angelegenheit zu erledigen. Meine Frau hat einen Einreisepass erhalten, aber ich selbst nicht. Ich bin der Ansicht, daß ich als argentinischer Staatsbürger auf keinerlei Hindernisse stoßen werde, mich irgendwo niederzulassen. Aber gerade an Deutschland liegt mir natürlich viel. Und wenn ich mich dort schon nicht niederlassen könnte, so halte ich es auf alle Fälle sehr wichtig, von Zeit zu Zeit dorthin fahren zu können. Doch bin ich der Meinung, daß jetzt, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, alle diese Beschränkungen fallen und daß meiner Einreise nach Deutschland nichts mehr im Wege stehen wird.

Auf alle Fälle wäre ich Ihnen dankbar für eine Information. Sobald sie etwas für mich haben, bitte ich um eine Verständigung an die Anschrift: Dr. Henrik B. ROSE, KONSTANZ, Gasthof Hölle, Tirol, Österreich. Nach der Landung in Italien will ich mich auf schnellstem Wege nach Österreich begeben und dann werde ich weiter sehen.

Auf alle Fälle möchte ich nach Deutschland und in aller Ruhe alle Möglichkeiten erwägen. Ich bin davon überzeugt, daß sich viel für die Interessen tun ließe, die wir als gemeinsam bezeichnen können. Ich denke dabei an einige konkrete Vorschläge, deren Gewicht an Ort und Stelle sicher nicht unterschätzt werden würde. Und ich bin sicher, daß sich davon auch etwas in die Wirklichkeit umsetzen läßt.

Die Vorhaben, an die ich denke, stehen im Rahmen allgemeiner Interessen. Alle zweitrangigen Interessen und Momente beabsichtige ich dabei zu eliminieren. Persönliche Interessen haben mich niemals gefangen gehalten. So hoffe ich, daß ich auf dieser Arbeitsplattform eine Möglichkeit für meine Tätigkeit finden werde. Anders würde die von mir verfolgte Arbeit keinen Sinn haben. Darum können Sie überzeugt sein, daß ich in jedem konkreten Falle unter diesem Leitsatz handeln werde.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für das Interesse, das Sie dem Vorhaben der Herausgabe des Weißbuches gegenüber gezeigt haben. Ich habe alles unternommen, um hier ein Werk zu schaffen, in dem sich die gegenwärtige Problematik der Slowakei widerspiegeln wird. Und dies nicht nur im Rahmen eines gewissen Isolationismus, sondern im Zusammenhang mit der Problematik anderer Völker, die an der Frage beteiligt sind. Ich bin sehr besorgt darum, das Werk objektiv und allseitig dokumentarisch untermauert zu gestalten. So habe ich die Hoffnung, daß es mir gelingt, die Flut von Legenden und Unwahrheiten zu entkräften, die in der Welt als Tatsachen aufgenommen worden sind. Es ist mir gelungen, zahlreiche bislang unbekannte Unterlagen zu beschaffen und ich hoffe, daß ich in Kürze noch weitere erhalte. Über die übrigen Fragen hoffe ich in kurzer Zeit Gelegenheit zu haben, mit Ihnen zu sprechen. Vor allem danke ich Ihnen für Ihre lieben Zeilen und freue mich auf Ihre Nachricht. Ich wünsche Ihnen alles Gute und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung: Ihr F.D.